

***Wir Menschen,
und das Tagebuch
des Weltkrieges....***



www.tagebuchdesweltkrieges.de

Ziel des Projektes

Die komplette Erfassung des gesamten Geschehens des Zeitraumes des 2. Weltkrieges mit allen nur möglichen Einzelheiten und Fakten. Hierbei insbesondere das der menschlichen Seite.

Ziel ist es objektiv den Kriegsverlauf und das Leben in allen Orten zu erzählen und so einen lückenlosen Ablauf des ganzen Zeitraumes (Ort & Zeit) zu erstellen.

So werden Erlebnisberichte, Fotos, Briefe, Dokumente, Ton und Videomaterial etc. von damals online gestellt und zentral erfasst. Und allen Menschen die Möglichkeit gegeben, daran auch aktiv teilzunehmen.

Da überall (in Archiven, Datenbanken, Privatbesitz etc.) nur Daten-Fragmente

(wenn dies auch teilweise sehr ausführlich und umfangreich) vorhanden sind,

ist eine Suche bzw. Zusammenführung der einzelnen Fakten eine fast unmögliche Aufgabe. Die zentrale Zusammenfassung aller Daten und Fakten

(insbesondere die persönlichen und menschlichen, die Briefe, Tagebücher, etc.)

an und in einer einzigen zentralen Stelle macht das verknüpfen dieser erst möglich und wird auch dazu beitragen, nicht alle, aber vielleicht doch einige Schicksale und Ereignisse zu klären.

Und gleichzeitig der Erhaltung der Geschichte in Wort, Schrift & Bild dienen.

Hintergrund:

Die Bilder, Daten und Fakten zu z.B. einem Kriegsschiff einem Flugzeug einer Schlacht etc. wird es auch in späterer Zeit noch geben aber es sind nur einfache Fakten, doch was ist mit dem Hintergrund?

Nicht nur Dresden, Berlin, Stalingrad und die "großen Städte" waren Schauplatz dieses Geschehens, nicht nur die bekannten Menschen erlebten dies alles. Jeder kleine Ort und Mensch hat seine eigene Geschichte.

Was ist also mit den Menschen? Die, die auf den Bildern, Filmen etc. zu sehen sind? Sie alle haben eine Geschichte die es zu bewahren es gilt.

Zu der Geschichte gehört doch auch, oder besser gesagt gerade eben die Menschen, die die damals gelebt und das alles erlebt haben

Diese Menschen egal ob gut oder schlecht

(hier soll und darf auf gar keinen Fall eine Wertung stattfinden)

wie z.B. der Soldat der abends voller Angst und Sehnsucht seiner Freundin schreibt, die Mutter die in Sorge an ihren Sohn an die Front schreibt, der Rotarmist der vor Berlin stand (1 Millionen waren aufmarschiert heißt es) usw.

Der eine von den Millionen.. was hat er gedacht, erlebt?

An menschlichen Schicksalen ist in diesen 7 Jahren mehr passiert als die Menschheit in den ganzen 1900 Jahren davor zuvor erlebt hat.

Man sagte mir mal :

'Ach nicht schon wieder .. lass das doch ruhen das ist Vergangenheit und wir leben jetzt '.

Natürlich leben wir jetzt und müssen nach vorne und nicht nach hinten schauen.

Aber deswegen darf man das vergangene nicht vergessen, man nennt es auch Erfahrung und gerade damit entwickeln wir uns doch weiter.

Die menschliche Weiterentwicklung besteht nicht nur aus Technik und Erfindungen sondern die wichtigste ist doch die geistige Entwicklung und gerade die können wir doch nur aus den Erfahrungen unserer Vorfahren erfahren, also aus der Geschichte.....

H.Bomholt

Anhang

Ein Brief, (aus dem Jahre 2006):

Pawel Jakowlewitsch Artemenko

Ukraine 12600

Gebiet Shtomir.

Ich heiße Pawel Jakowlewitsch Artemenko. Ich lebe in der Siedlung Brusiliw. Ich bin am 1. August 1924 geboren. Ich war ein einfacher Dorfjunge. Mit 16 Jahren beendete ich eine Berufsschule. Ich wurde nach Taganrog überwiesen. Es begann der Krieg. Die ersten deutschen Bomben trafen unser Militärwerk. Wir arbeiteten weiter. Nach der Befreiung von Kiew wurde ich an die Front gebracht. Gleich nach dem Rückzug der deutschen Truppen aus Kiew wurde ich mobilisiert. (...) Nach einer Splitterverletzung im Jahre 1944 wurde ich gefangen genommen. Wir waren in Erdlöchern untergebracht. In unserem Loch gab es 17 Mann. Eines Tages kamen deutsche Soldaten und brachten Verletzte nach Nemirow. Es gab keine medizinische Hilfe: Hunger, Durchfall und Dysenterie. Später wurden wir nach Deutschland verschleppt. Im deutschen Lager war das Leben genauso hart. Nach dem Vorstoß der russischen Truppen wurden wir aus unserem Lager weiter vertrieben. Als wir in einer Kolonne marschierten, bemerkte ich am Straßenrand eine große Frau mit einem Junge. Der Junge übergab mir heimlich ein belegtes Brot. Die deutschen Wächter haben es übersehen. Das war aber für die Frau sehr gefährlich. Ich wollte immer diese Familie finden. Wie konnte ich das machen? Ich bin Ukrainer und lebe in der Ukraine. Vielleicht war der Junge genauso wie Sie, genauso barmherzig. Ich bitte um Entschuldigung. Ich bin aufgeregt und schreibe chaotisch. Es sind viele Jahren vergangen. Wir sind keine Feinde mehr. Wir sind Brüder. Viele Ukrainer leben in Deutschland. Mein Verwandter Wiktor Panasowitsch Artemenko wohnt mit der Familie in Deutschland. Ich habe einen Sohn, Jahrgang 1954, und eine Tochter, Jahrgang 1958. Ursprünglich habe ich neun Kinder gehabt. Viele leben nicht mehr. Ich habe seit 6 Monate und 3 Tage einen Urenkel Artur. Wir werden brieflich in Kontakt bleiben

Pawel Artemenko